

Weite, menschenleere Landstriche, Einzelobjekte vor monochromem Hintergrund, triste Still-Leben aus dem Alltag, auch hier und da ein Mensch, der uns jedoch den Rücken zukehrt oder in sich gekehrt ist - die Bilder von Katrin Ginster drücken Einsamkeit, Verfall, Stillstand aus, feiern aber auch das ruhige, zurückhaltende Glück der Melancholie.

Die Schnee- oder Wolkenlandschaften, die sich in ihrer reduzierten Bildsprache fast in Nichts aufzulösen scheinen, versetzen den Betrachter in einen gleichsam meditativen Zustand.

Dann wiederum sehr detailliert gezeichnete "Maisblätter" oder eine "Schale", die wie aus dem Schatten geborgene, zerbrechliche Schönheiten in den Blick rücken. Umgekehrt offenbaren einzelne Blüten erst im "Gegenlicht" ihr dunkel-zauberisches Wesen.

Und die Menschen? Eingehüllt in einen goldenen Kreis, den Fuß nur zaghaft in die blaue Strömung gehängt, wird in "Circles & Spirales" das Thema Rückzug und Aufbruch thematisiert. Seltsam anrührend, wie die "Frühjahrsmüdigkeit" sowohl die Schlafende als auch die Tulpen auf dem Tisch erfasst hat. Lassen sich Beziehungen herstellen, etwa zwischen dem "Fremdling", zu dem nicht nur per Bild-Titel eine Distanz aufgebaut wird, und dem Paar Birnen, das in natürlichem Einverständnis zueinander gefunden hat?

Wer sich auf die Bildwelten von Katrin Ginster einlässt, wird viel Raum für Interpretation finden ... und auch schmunzeln dürfen, etwa über eine hinweg huschende Katze, hinter der soeben eine Keramikvase zu Bruch gegangen ist.

Nicole Stöcker, freie Journalistin